

Bibliotheken als Dienstleister für die Wissenschaft **Vortrag am Historischen Seminar der Universität Heidelberg**

Martin Nissen

Am 3. Mai fand am Historischen Seminar der Universität Heidelberg ein Abendvortrag von Dr. Martin Nissen zu dem Thema „Dienstleister für die Wissenschaft. HistorikerInnen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen“ statt. In dem Vortrag wurde ein Blick hinter die Kulissen der Universitätsbibliothek Heidelberg geworfen und vom Aufgabenprofil des Fachreferenten im Fachbereich Geschichte berichtet. Der Tradition der Veranstaltungsreihe PraxisFORUM folgend, erhielten die Zuhörerinnen und Zuhörer zudem einen Überblick über die Ausbildungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst, über potentielle Einstiegsstellen und kommende Berufsaussichten.

Die Veranstaltungsreihe PraxisFORUM, die im Historischen Seminar der Universität Heidelberg einmal im Semester veranstaltet wird, hat das Ziel, Studierende und Experten aus verschiedenen Berufssparten zusammen zu führen, um von Ausbildungswegen und Berufschancen zu berichten und vom jeweiligen Berufsalltag zu erzählen. Im bisherigen Verlauf der Reihe waren Vertreter unterschiedlicher Berufsfelder wie Journalismus, Museum, Archivwesen und freie Wirtschaft eingeladen, wobei die Bandbreite von Young Professionals bis zu überregional bekannten Experten wie beispielsweise dem ZEIT-Autor Volker Ullrich reichte.

Mit der Tätigkeit des Fachreferenten in wissenschaftlichen Bibliotheken wurde dieses Mal ein Berufsfeld vorgestellt, das abgesehen von dem Archivwesen und der Fachwissenschaft im engeren Sinne den wohl höchsten inhaltlichen und organisatorischen Bezug zum Fachstudium aufweist. Im Gegensatz etwa zum Journalismus oder der freien Wirtschaft ist ein einschlägiges Fachstudium

bisher Voraussetzung für die Laufbahn im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst.

In dem Vortrag selbst wurde zunächst auf das breite Dienstleistungsangebot der Universitätsbibliothek Heidelberg verwiesen, das sich nicht zuletzt in Spitzenplatzierungen im Bibliotheksindex BIX widerspiegelt. Im Anschluss daran zeigte der Vortrag die Vielfalt des Aufgabenspektrums auf, die je nach Stelle von klassischen Fachreferatsaufgaben wie Bestandsaufbau und -erschließung, die Vermittlung von Informationskompetenz bis zur Übernahme von Stabsaufgaben reichen kann. Einen zentralen Unterschied im Vergleich zur vorherigen wissenschaftlichen Tätigkeit etwa im Rahmen einer Doktorarbeit stellt die unverzichtbare Zusammenarbeit im Team dar. Eine wissenschaftliche Arbeit wird in den Geschichtswissenschaften noch immer von einem Einzelnen verfasst. Elektronische Dienstleistungen, die von Bibliotheken angeboten werden, lassen sich hingegen nur gemeinsam entwickeln und bereitstellen. Die dafür notwendigen Kompetenzen müssen sich gerade Berufseinsteiger in den ersten Berufsjahren erarbeiten.

Auf großes Interesse stieß die Übersicht über die verschiedenen Ausbildungswege und Berufseinstiege, die sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt haben. Zu dem klassischen Ausbildungsweg über das Bibliotheksreferendariat in einer Ausbildungsbibliothek mit anschließendem Theoriestudium in München oder Berlin sind die berufs begleitenden Aufbaustudiengänge am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt Universität Berlin und an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) Köln getreten, die aufgrund der engen Verbindung von Theorie und Praxis ebenfalls sehr gute Berufsaussichten bieten. Möglich ist darüber hinaus auch der Quereinstieg über Projektstellen sowie Fachreferatsassistenzen, der

insbesondere durch ein hohes Maß an überdurchschnittlichen Medien- und IT-Kompetenzen erleichtert wird.

Um den Berufseinstieg in das Feld Bibliothek und Informationseinrichtungen zu veranschaulichen, wurden aktuelle Stellenausschreibungen diskutiert, die als Beleg für die Vielfalt und Internationalisierung des Berufsfeldes angesehen werden können. Die ausgewählten Beispiele reichten von klassischen Fachreferatsstellen in wissenschaftlichen Bibliotheken über Koordinationstellen in internationalen Projekten, Leitungsstellen des Bibliotheks- und Publikationsbereichs in großen Bildungseinrichtungen bis hin zu Angeboten im Bereich Daten- und Datenbankmanagement in der freien Wirtschaft.

Das Berufsfeld wissenschaftliche Bibliothekarin/ wissenschaftlicher Bibliothekar bleibt ein vergleichsweise kleiner akademischer Bereich. Aufgrund des bevorstehenden Generationenwechsels – so die Auskunft der Verantwortlichen in den Ausbildungseinrichtungen in Berlin, Köln und München – seien die Berufsaussichten als durchaus gut zu bezeichnen – wenn man erst einmal den schwierigen Einstieg in das Berufsfeld geschafft hat. Diesen schönen Beruf genauer zu beschreiben und für ihn innerhalb der Heidelberger Historikerschaft zu werben, war das Ziel des Vortrags. Wenn die vielfältigen Rückfragen aus dem Plenum als Beleg für das Interesse an diesem Beruf gedeutet werden können, wurde damit auch das grundlegende Ziel der Veranstaltungsreihe PraxisFORUM erreicht.

Martin Nissen, UB, Tel. 54-2387

